GELIKO
Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz
Conférence nationale suisse des ligues de la santé
Conferenza nazionale svizzera delle leghe per la salute

NEWS

Mitteilungen für GELIKO-Mitglieder

Ausgabe 2/12 | April 2012

EDITORIAL

Widerspruch Ehrenamt und Professionalisierung?

Erwartungen und Ansprüche an eine NPO – Führung

Die Generalversammlung der Aids-Hilfe Schweiz (AHS) hat mit Frau Doris Fiala eine in Wirtschaft und Politik sehr gut bekannte und vernetzte Kommunikationsberaterin und Nationalrätin zur neuen Präsidentin gewählt. Sie bringt die in einer schwierigen Unternehmenssituation benötigten Qualitäten mit, um sich neben den traditionellen Führungs- und Aufsichtsfunktionen als Krisenmanagerin engagieren zu können. Frau Fiala wurde beauftragt, sich persönlich stark in der Finanzmittelbeschaffung zu engagieren sowie den Verband zu reorganisieren und straffer zu führen. Sie muss 100 Stunden ehrenamtlichen leisten, für den darüber hinausgehenden Zeitaufwand wurde ein Stundenhonorar von CHF 150 vereinbart. Mit dem in einem Pflichtenheft vereinbarten Arbeits- und Zeitaufwand errechnete sich eine Jahresentschädigung von CHF 50‘000. Soweit die Fakten.

Zahlreiche Medien griffen die Präsidentin der AHS wegen ihrer Entschädigung massiv an. Journalisten, Leserbriefschreiber und Blog-Kommentatoren forderten ein unbezahltes ehrenamtliches Engagement ein, welches von einer Präsidentin einer sozialen NPO erwartet werden könnte.

Ein verstärkender Faktor für die öffentliche Empörung war eine Stellungnahme der Zewo-Geschäftsleiterin gegenüber den Medien, dass die Entschädigung unangemessen hoch wäre.

Die Berichte und Kommentare zeichnen ein undifferenziertes Bild, in dem die Millionen Stunden freiwillig-gemeinnütziger Arbeit von Privatpersonen, ohne die eine Bürgergesellschaft nicht funktionieren würde und die Aktivitäten von Funktionären in 100‘000en Verbänden, Stiftungen, Bürgerinitiativen, Nicht-Regierungsorganisationen etc. mit unterschiedlichen Grössen und Aufgaben in einen Topf geworfen werden. Hinter diesem Bild steht eine Erwartungshaltung, dass die strategische Führung einer sozialen NPO, genauso wie Freiwilligenarbeit im allgemeinen, von altruistischen Persönlichkeiten mit der Motivation wahrgenommen werden sollte, ihrem „sozialen Gewissen“ zu folgen und als „Zivilbürger“ und nicht als „Wirtschaftsbürger“ einen unbezahlten, solidarischen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Man könnte meinen, dass eine bezahlte ehrenamtliche Tätigkeit „nichts wert“ sei, weil der Wert eben darin liegt, unbezahlt zu arbeiten, und der Gegenwert dafür das gute Gefühl sein muss, etwas Gutes getan zu haben, wofür man Prestige und Anerkennung erntet.

Es mag sein, dass Vereine heute noch unter diesen Prämissen geleitet werden können. Das ist aber für viele im Sozial- und Gesundheitswesen tätigen NPO nicht mehr möglich. War es vielleicht vor 20 Jahren noch möglich, dass „Aktivisten“ sich zusammenschliessen und freiwillig-ehrenamtlich sonst vom Staat wahrzunehmende Aufgaben im Interesse der von ihnen vertretenen, von Krankheit oder Tod betroffenen Menschen übernehmen, so sind diesem Aktivismus heute Grenzen gesetzt. Diese Grenzen bestehen darin, dass es im Vergleich zu früher eine Vielzahl von Reglementierungen gibt, staatliche Subventionsgeber höhere Anforderungen an Output und Qualität haben, und der Wettbewerbsdruck für soziale NPO enorm ist, weil die wichtige Einnahmequelle „Spenden“ von immer mehr nationalen und internationalen Spenden sammelnden Organisationen angezapft wird.

„Professionalisierung“ ist die Antwort auf diese Entwicklung. Betriebswirtschaftliche Führung wird zur Aufgabe der operativ tätigen Angestellten wie auch zur Aufgabe eines strategisch arbeitenden Vereinsvorstands oder Stiftungsrats, dessen Anforderungen denen eines Verwaltungsrats einer Profit-Organisation nicht mehr nachstehen. Eine soziale NPO wie die Aids-Hilfe Schweiz braucht heute sowohl hoch-qualifizierte Mitarbeitende als auch Flaggschiffe im Präsidium und im Vorstand, die im Wasser der Finanzwelt, Wirtschaft und Politik gut navigieren.
Bei derartigen Anforderungen muss es heute möglich und zulässig sein, dass eine NPO eine anspruchsvolle strategische Führungsfunktion auch entschädigt. Diese Entschädigung muss einer gesellschaftlichen Bewertung standhalten

können, ohne dass moralisierende Urteile gefällt werden. Als „ehrenamtliches“ freiwilliges soziales Engagement soll nicht nur eine unbezahlte Tätigkeit anerkannt werden, sondern auch, wenn eine Führungskraft aus der Wirtschaft oder Politik einen Teil ihrer sonst besser bezahlten Arbeitszeit zu einem wesentlich niedrigeren Tarif in den Dienst der sozialen Organisation stellt, und dadurch auf Erwerbseinkommen verzichtet.

Damit diese Akzeptanz an Stelle einer Verurteilung treten kann, brauchen wir eine unsere Aktivitäten bewertende Organisation wie die Zewo, die derartige Entscheide zulässt und auch vertritt. Entschädigungen von Präsidenten dürfen natürlich nicht grenzenlos sein – aber die Grenzen müssen so gesetzt werden, dass es einer NPO möglich ist, in einer schwierigen Unternehmenssituation eine starke Präsidentin zu engagieren. Wenn z.B. eine selbständige Person in ihrem Wirtschaftsberuf einen Stundentarif von CHF 300 verrechnen kann, sollte ein halbierter Entschädigungsansatz für das soziale Engagement in der NPO zulässig sein. Hier brauchen wir keine Willkür sondern einen gleichen Rahmen für alle. Die Zewo darf nicht im einen Fall, so wie bei der AHS, einen Stundenansatz von CHF 150 für zu hoch ansehen, ihn aber bei einer anderen vergleichbaren NPO akzeptieren.

Die Zewo hat ja nicht die Verantwortung für die betriebswirtschaftliche Führung einer NPO. Wenn die Generalversammlung der AHS mit ihrem Entscheid verantwortet, dass sie eine Präsidentin so wie oben dargestellt entschädigt, dafür Aufgaben definiert, und die Präsidentin dann in Wahrnehmung dieser Aufgaben innerhalb von 4 Monaten 300‘000 CHF, d.h. einen ROI von 1:6 erwirtschaftet, dann sollte die Zewo diesen für die Spender und Zielgruppen der AHS profitablen Entscheid nicht in Frage stellen.

Ehrenamt und Professionalisierung dürfen kein Widerspruch mehr sein. Die Öffentlichkeit und die Medien sollten ihr Bild ändern. Dafür sollten wir uns als Gesundheitsligen einsetzen und gemeinsam mit der Zewo, den Spendern und der Öffentlichkeit ein zeitgemässes Verständnis von den Anforderungen vermitteln, denen Mitarbeitende und Funktionäre einer sozialen NPO heute ausgesetzt sind.

Dr. iur. Michael Kohlbacher, Geschäftsführer Aids-Hilfe Schweiz

Kontakt:
michael.kohlbacher@aids.ch

GESUNDHEITS- & SOZIALPOLITIK

Nationalrat hält an Präventionsgesetz fest

Der Nationalrat bleibt bei seinem Ja zum Präventionsgesetz. Er möchte, dass die Massnahmen zur Krankheitsvorsorge und Gesundheitsförderung in der Schweiz besser gesteuert und koordiniert werden.

Auch nach den Wahlen befürwortet eine klare Mehrheit im Nationalrat das Präventionsgesetz: Mit 106 zu 79 Stimmen bei 4 Enthaltungen stimmte der Rat in der Frühjahrssession für Eintreten auf die Vorlage. Nun ist wieder der Ständerat am Zug. Im Dezember hatte die kleine Kammer es mit einem Zufallsmehr von 20:19 Stimmen abgelehnt, sich mit den Inhalten des Gesetzes im Detail zu befassen.

Die vorberatende Kommission des Ständerates hat sich Mitte April mit 7:6 Stimmen für das Präventionsgesetz ausgesprochen. In der Sommersession wird die Vorlage nun zum zweiten Mal dem Plenum des Ständerates unterbreitet. Dort dürfte es erneut zu einer knappen Entscheidung kommen. Das Zünglein an der Waage werden voraussichtlich die 13 Ständerätinnen und Ständeräte der „Familienpartei“ CVP spielen, die beinahe einen Drittel der Ratsmitglieder ausmachen. Sie scheinen dem Präventionsgesetz gegenüber sehr kritisch eingestellt zu sein.

Nachdem die Kantone sich klar für das neue Präventionsgesetz aussprechen ist es irgendwie erstaunlich, dass ausgerechnet die kleine Kammer mit den Ständevertretungen so skeptisch ist. Jedenfalls braucht es bis zur Behandlung des Geschäfts in der Sommersession bei einzelnen Mitgliedern des Ständerates noch viel Überzeugungsarbeit, um die irrationalen Ängste vor dem Präventionsgesetz zu nehmen. Hoffen wir, dass es mit vereinten Kräften gelingt, die Mitglieder des Ständerates davon zu überzeugen, dass langfristige Vorsorge für die Schweiz wichtiger ist als das kurzsichtige Geschäftsinteresse einzelner Gegner. Gemeinsam mit den 50 anderen nationalen Organisationen der Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ setzt sich die GELIKO mit voller Kraft ein für ein überzeugtes Ja zum Präventionsgesetz, denn „vorbeugen ist besser als heilen“!

Zusatzinformationen:
www.allianzgesundeschweiz.ch

Kontakt:
tschirky@geliko.ch

AKTEURE & PLATTFORMEN

Verein „Nein zum Abbau der IV“

Die 6. IV-Revision zielt darauf ab, die IV durch Senkung der Ausgaben zu sanieren. Unter Berücksichtigung der Entwicklung der Rahmenbedingungen ist es jedoch unrealistisch, das Sozialwerk lediglich mit Sparmassnahmen bzw. massiven Leistungskürzungen und ohne langfristige Zusatzeinnahmen in ein finanzielles Gleichgewicht bringen zu wollen.

Zahlreiche Organisationen haben sich im Verein „Nein zum Abbau der IV“ zusammengeschlossen, um sich gegen unangemessene Leistungskürzungen bei der IV zu wehren, die der Bundesrat mit dem zweiten Massnahmenpaket der 6. IV-Revision (6b) dem Parlament vorschlägt. Ziel des Vereins ist eine sozialverträgliche Invalidenversicherung ohne Schuldenabbau durch Leistungskürzungen bei den Betroffenen. Der Verein besteht aktuell aus 14 Aktivmitgliedern und 31 Unterstützungsmitgliedern, zu denen auch die GELIKO gehört.

Das zweite Massnahmenpaket der 6. IV-Revision wird zurzeit in der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates beraten.

Zusatzinformationen:
www.nein-zum-abbau-der-iv.ch

Jürg Brechbühl ist neuer Direktor des BSV

Der neue Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV heisst Jürg Brechbühl. Der Bundesrat ernannte den 56jährigen langjährigen, früheren BSV-Vizedirektor zum Nachfolger von Yves Rossier, der als Staatssekretär ins Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA wechselt. Brechbühl tritt sein Amt offiziell am 1. Juli 2012 an.

Jürg Brechbühl ist seit 2005 Teilhaber einer Firma für Beratung und Verwaltung für Vorsorgeeinrichtungen. Zuvor arbeitete er über 20 Jahre im BSV, zuletzt ab 2001 als Vizedirektor und Leiter Geschäftsfeld Altersvorsorge.

Zusatzinformationen:
www.bsv.admin.ch

Christoph Meier ist neuer Direktor von santésuisse

Dr. Christoph Meier (52) wurde zum neuen Direktor von santésuisse gewählt. Er löst damit den interimistischen Direktor, Dr. Stefan Holenstein, ab, welcher künftig als stellvertretender Direktor amtet.

In seiner letzten Funktion war Christoph Meier Zentralsekretär beim Schweizerischen Roten Kreuz und Leiter des nationalen Sekretariats der Rotkreuz-Kantonalverbände. Der neue Direktor tritt sein Amt per 1. Juni 2012 an.

Zusatzinformationen:
www.santesuisse.ch

GELIKO THEMEN

Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege von Angehörigen – Bund prüft Verbesserungsmassnahmen

Im Auftrag des Bundesrates untersucht eine interdepartementale Arbeitsgruppe Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Pflege von Angehörigen.

In einer ersten Phase geht es der Arbeitsgruppe darum, eine möglichst umfassende Situationsanalyse vorzunehmen und dabei auch die Anliegen der Betroffenen zu erfassen. Zusammen mit weiteren wichtigen Organisationen wurde die GELIKO zu einem Runden Tisch eingeladen, um die Ausgangslage zu analysieren und verschiedene Fragen und Anliegen rund um die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Angehörigenpflege zu diskutieren.

Die GELIKO wird im Kontakt mit ihren Mitgliedern versuchen, die wichtigsten Anliegen aus Sicht der pflegebedürftigen Personen und deren pflegenden Angehörigen zu erfassen und diese in die interdepartementale Arbeitsgruppe einzubringen.

Kontakt:
tschirky@geliko.ch

Bundesgesetz zum elektronischen Patientendossier soll Ende Jahr ans Parlament

Der Steuerungsausschuss von „eHealth Suisse“, dem Koordinationsorgan von Bund und Kantonen zur Umsetzung der „Strategie eHealth Schweiz“ hat anfangs Jahr entschieden, vorläufig kein gemeinsames öffentliches Gesundheitsportal zu realisieren. Begründet wurde der Entscheid damit, dass die knappen Ressourcen im Bereich eHealth prioritär für den Aufbau des elektronischen Patientendossiers eingesetzt werden sollen.

Am 18. April hat der Bundesrat nun das Eidg. Departement

des Innern EDI damit beauftragt, bis Ende 2012 die Botschaft und den Gesetzesentwurf zum elektronischen Patientendossier auszuarbeiten.

Mit der Einführung von elektronischen Patientendossiers im Gesundheitswesen sollen dank besserer Koordination die Qualität der Behandlung verbessert, die Patientensicherheit erhöht und die Effizienz gesteigert werden. In der Vernehmlassung begrüsste eine deutliche Mehrheit der Teilnehmenden den Vorentwurf.

Zusatzinformationen:
www.e-health-suisse.ch

Kontakt:
tschirky@geliko.ch

GELIKO MITGLIEDER

10 jähriges Jubiläum der Liga für Zeckenkranke LiZ

Die LiZ, Liga für Zeckenkranke Schweiz, feiert am 12.Mai 2012 in Zürich ihr 10 jähriges Jubiläum.

Die Liz wurde von Betroffenen aus der SHG (Selbsthilfegruppe Bern und Zürich) gegründet, und zählt heute rund 230 Mitglieder. Die Zeckenkrankheiten Lyme-Borreliose (Bakterienkrankheit) und FSME, Frühsommer - Mengingoenzephlitis (Hirnhautentzündung), nehmen auch heute noch zu. FSME ist eine Viruserkrankung, die in ganz schlimmen Fällen tödlich sein kann. Lyme-Borreliose behandelt man mit Antibiotika, gegen FSME kann man sich impfen lassen.

Die Liga für Zeckenkranke hat in Zusammenarbeit mit Pharmaunternehmen Flyer entworfen, welche die Bevölkerung verständlich über diese Erkrankungen aufklären. Die LiZ hat sich zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Menschen mittels Flyern, Prospekten und Ärzte-Referaten über die Zeckenkrankheiten und deren Folgen zu informieren. Zudem ist sie auch an Anlässen wie der Messe „Fischen-Jagen-Schiessen“ in Bern, der Gesundheitsmesse im HB Zürich, der Internationalen Forstmesse in Luzern und dem Frauenlauf in Bern vertreten.

Die Liz arbeitet unter anderem mit dem BAG, der Uni Neuenburg und dem Deutschen Borreliose-Bund zusammen. Um Ihre Aufgaben finanzieren zu können, ist sie auf Sponsoring und Spendengelder angewiesen.

Christian Keller,
Präsident der LiZ

Zusatzinformationen und Anmeldung:
www.zeckenliga.ch

Kontakt:
info@zeckenliga.ch

Schutz vor Passivrauchen: Das Stimmvolk hat das letzte Wort

Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat die eidgenössische Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» abgelehnt. Ein Rückweisungsantrag an die Gesundheitskommission wurde mit 26 zu 15 Stimmen verworfen. Ständerat Hans Stöckli (SP BE) hatte beantragt, die Forderungen statt auf Verfassungsebene ins bestehende Bundesgesetz zu übernehmen.

Das Initiativkomitee hat entschieden, an der eidgenössischen Volksinitiative festzuhalten. Der Bundesrat wird nun bis spätestens im Mai entscheiden, an welchem Abstimmungstermin die Initiative dem Volk vorgelegt wird. Dies wird am 23. September oder am 25. November dieses Jahres der Fall sein.

Es liegt nun also an Volk und Ständen, an der Urne einen umfassenden und einheitlichen Schutz vor Passivrauchen für alle Arbeitnehmenden einzufordern.

Zusatzinformationen:
www.rauchfrei-ja.ch

Neue Broschüren der Schweizerischen Herzstiftung

Ab sofort bestellbar

Patienteninformation "Herz und Psyche"
Psychische Belastungen sind ein Risiko für Herz-Kreislauf-Krankheiten. Umgekehrt lösen ein Herzinfarkt oder ein Hirnschlag gehäuft Angststörungen und Depressionen aus. Die neue Broschüre "Herz und Psyche" der Schweizerischen Herzstiftung stellt die Zusammenhänge dar und gibt Betroffenen Anregungen, wie sie Körper und Seele in Einklang bringen können.

Zähne pflegen schützt Herz und Gefässe
Zahnbett- und Zahnfleischentzündungen beeinträchtigen nicht nur die Verankerung der Zähne. Wenn Bakterien in die Blutbahn gelangen, erhöhen sie auch das Risiko für Herzinfarkt und Hirnschlag. In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Parodontologie (SSP) hat die Schweizerische Herzstiftung einen Aufklärungsflyer herausgegeben.

Kleiner Cholesterin-Ratgeber
Der beliebte und längere Zeit vergriffene „Kleine Cholesterin-Ratgeber“ wurde vollständig überarbeitet und ist ab sofort wieder erhältlich.

Kostenlos zu bestellen unter www.swissheart.ch/ publikationen oder telefonisch: 031 388 80 80 (Verrechnung der Versandkosten ab 250 Gramm).

Zusatzinformationen:
www.swissheart.ch/publikationen

Kontakt:
Tel. 031 388 80 80

InterHerz

Studienteilnehmer für psychologische Beratung via Internet gesucht

Über die Internetplattform InterHerz begleiten und unterstützen Psychologen Herzkranke, die unter vermehrtem Stress, Niedergeschlagenheit oder depressiven Verstimmungen leiden. Um das Angebot wissenschaftlich zu prüfen, werden Personen gesucht, die an einer kostenlosen Beratung interessiert sind. InterHerz wird von der Universität Bern betreut und steht unter dem Patronat der Schweizerischen Herzstiftung.

Zusatzinformationen und Anmeldung:
www.online-therapy.ch/ interherz/home.php

20 Jahre Aidsprävention im Sexgewerbe (APiS) – ein Grund zum Feiern?

Dieses Jahr begeht die Aids-Hilfe Schweiz ein besonderes Jubiläum: Das APiS-Netzwerk der Aids-Hilfe Schweiz wird 20 Jahre alt. 20 Jahre Prävention im Sexgewerbe - und noch immer ist diese Arbeit dringend nötig. Einiges wurde erreicht: Sexarbeiterinnen ist klar, dass sie sich mit Kondomen schützen wollen, Präventionsmaterial ist verfügbar, eine HIV-Epidemie konnte verhindert werden. Doch es gibt auch Rückschläge. Wie der in Kürze erscheinende Jahresbericht 2011 von APiS zeigt, verlangen Freier vermehrt ungeschützten Sex.

Sexarbeiterinnen aus dem Ausland sind in mehrfacher Hinsicht gefährdet: fehlende Sprachkenntnisse erschweren den Zugang zu Gesundheitsangeboten. Dazu kommen Ausbeutungs- und Abhängigkeitsverhältnisse mit hohen Mieten, Zwang zu Alkoholkonsum, Abhängigkeit von Zuhältern sowie die sich verschärfende Konkurrenzsituation aufgrund der wirtschaftlichen Krise. Die Folge davon ist der seit einigen Jahren auszumachende Trend zu Sex ohne Kondom. „Im Minimum ä Gummi drum“ scheint für viele Freier nicht mehr zu gelten.

Die neuen Prostitutionsgesetze und -verordnungen, die seit kurzem in einigen Kantonen in Kraft sind, scheinen dieser Entwicklung nicht entgegen zu wirken, im Gegenteil: Anstatt Sexarbeiterinnen zu schützen, verstärken sie den Druck auf das Milieu mit vermehrten Polizei-Kontrollen. Die Kunden können mit Anzeigen drohen, falls eine ausländische Sexarbeiterin nicht bereit ist, auf das Kondom verzichten und nicht über die vorgeschriebenen Meldeformulare verfügt.

Eine bedauerliche Entwicklung. Die APiS-Fachpersonen und die Aids-Hilfe Schweiz wollen in Zukunft deshalb Behörden, Fachpersonen und eine breite Öffentlichkeit noch stärker für die schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Sexarbeiterinnen sensibilisieren.

Im Interesse der Menschenwürde, aber auch im Interesse der Prävention. Damit APiS irgendwann wirklich einen Grund zum Feiern hat.

Der APiS-Jahresbericht wird im Mai auf www.aids.ch veröffentlicht.

Zusatzinformationen:
www.aids.ch

Kontakt:
barbara.beaussacq@aids.ch

Anlässe der IG Zöliakie

Zöliakie Monat Mai: Events, Aktionen, Neuheiten usw. für Zöliakiebetroffene
Akteure aus dem Bereich «Glutenfrei» lancieren zum Zöliakie Monat Mai: Koch- und Backkurse, Degustationen in Fachgeschäften, Produktneuheiten, glutenfreie Frühlings-Menüs etc. Eine Liste mit allen Anlässen ist aufgeschaltet auf www.zoeliakie.ch.

Patientenseminar Zöliakie Triemli-Spital Zürich
30. Mai 2012
Aktuelles zu Zöliakie und der glutenfreien Ernährung, Referate und Degustation. (Anmeldung erforderlich, Platzzahl beschränkt: sekretariat @zoeliakie.ch).

Patientenseminar Zöliakie Insel-Spital Bern
7. Juni 2012
Aktuelles zu Zöliakie und der glutenfreien Ernährung, Referate, Fragen und Antworten, Apéro (keine Anmeldung erforderlich).

Zölikids Sommerlager - ausgebucht
15. – 21. Juli 2012 Chasa Muntanella in Valchava Münstertal
Lagerleben, Spiel und Spass im schönen Münstertal für Kinder mit Zöliakie im Alter von 8 bis 16 Jahren. Das Lager ist leider schon ausgebucht, Anfragen für die Warteliste

können noch platziert werden. Wer nächstes Jahr frühzeitig informiert werden will, meldet sich für den Newsletter „Zölikids“, dem Kinderclub der IG Zöliakie, an: www.zoelikids.ch.

Zusatzinformationen:
www.zoeliakie.ch
www.zoelikids.ch

Kontakt:
sekretariat@zoeliakie.ch

GELIKO INTERN

Wechsel im GELIKO-Vorstand

Die Mitgliederversammlung der GELIKO hat Dr. iur., MPH Michael Kohlbacher, Geschäftsführer Aids-Hilfe Schweiz, neu in den Vorstand der GELIKO gewählt. Er ersetzt Daniel Bruttin, der bis im vergangenen Jahr Geschäftsführer der Aids-Hilfe Schweiz war. Wir heissen Herrn Kohlbacher herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Nach rund 10 Jahren bei der Lungenliga Schweiz (LLS) verlässt Geschäftsführerin Corinne Zosso die Lungenliga und wird eine neue berufliche Herausforderung annehmen. Sie tritt daher per Ende August 2012 aus dem Vorstand der GELIKO zurück und die vakante Stelle wird an der Mitgliederversammlung vom 12. November 2012 neu zu besetzen sein.

Die GELIKO dankt Daniel Bruttin und Corinne Zosso herzlich für Ihr Engagement im GELIKO-Vorstand und wünscht ihnen privat und beruflich alles Gute.

Kontakt:
tschirky@geliko.ch

IMPRESSUM

Interne Publikation der GELIKO – Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz, Josefstrasse 92, Zürich.
www.geliko.ch

Redaktion: Erich Tschirky

Empfängerkreis: Geschäftsstellen der GELIKO-Mitglieder

Kopieren und Weiterverbreiten erwünscht; auszugsweise Kopieren mit Quellenangabe erlaubt.

GELIKO AGENDA

Anlass	Zeit & Ort	Bemerkungen
GELIKO Vorstandssitzung 12-4	Donnerstag, 28. Juni 2012, 13:45 – 16:15 Uhr, GELIKO, Josefstrasse 92, 8005 Zürich	
GELIKO Offene Vorstandssitzung 12-5	Donnerstag, 23. August 2012, 09:15 – 12:15 Uhr, Krebsliga Schweiz, Effingerstrasse 40, 3001 Bern	**Allen GELIKO-Mitgliedern offenstehende Vorstandssitzung**
GELIKO Vorstandssitzung 12-6	Montag, 15. Oktober 2012, 14:15 – 16:45 Uhr, Haus der Gesundheitsligen, Mittlere Strasse 35, 4056 Basel	
GELIKO Mitgliederversammlung 12-2	Montag, 12. November 2012, 13:15 – 15:45 Uhr, aha! Allergiezentrum Schweiz, Scheibenstrasse 20, 3014 Bern	